

Gender Monitoring 2014/15

Bericht zur Situation der Gleichstellung von Frauen und Männern
in Studium und Wissenschaft an der ETH Zürich

Prof. Dr. Renate Schubert
Honorata Kaczykowski-Patermann

25 %

Assistenzprofessorinnen

Kurz und knapp: Die wichtigsten Ergebnisse

Mit dem Gender Monitoring 2014/15 liegen aktualisierte Daten zur Situation der Gleichstellung an der ETH Zürich insgesamt sowie in den verschiedenen Departementen vor. Darüber hinaus präsentieren wir im diesjährigen Monitoring detaillierte Daten zu Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren an der ETH Zürich. Wie verteilen sich die Professuren auf die Geschlechter und wie sind sie finanziert? Die Ergebnisse dieser Analyse finden Sie auf Seite 12.

Umsetzung der Zielvereinbarung

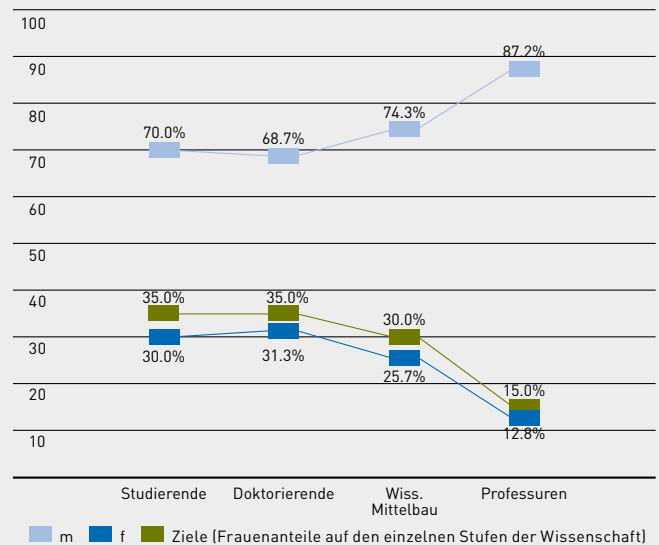
Gemäss der Zielvereinbarung der ETH Zürich mit dem ETH-Rat für die Jahre 2013 bis 2016 sollen bis zum Jahr 2016 folgende Frauenanteile erreicht werden: Professorinnen 15%, Frauen im Mittelbau 30%, Doktorandinnen 35%, Studentinnen 35% sowie Frauen im technisch-administrativen Personal mit Funktionsstufe höher als 10 25%. Auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere liegen die tatsächlichen Frauenanteile unter den Zielwerten und eine vollständige Zielerreichung erscheint vor dem Hintergrund der eher stagnierenden Entwicklungen der letzten Jahre nicht sehr wahrscheinlich. Das Ziel im technisch-administrativen Führungsbereich konnte erreicht werden; der Frauenanteil lag hier im Jahr 2014 bei 26%. Des Weiteren soll gemäss der Zielvereinbarung der Anteil der Assistenzprofessuren an der Gesamtprofessurenzahl 20% erreichen. Dieses Ziel konnte 2014 mit einem Anteil von 17% noch nicht realisiert werden.

Studierende und wissenschaftliche Mitarbeitende

2014 verharrte der Frauenanteil unter den Studierenden das 12. Jahr in Folge bei rund 30%. Der Doktorandinnen-Anteil stieg nur sehr leicht auf 31% und nähert sich dem Niveau von 2010 mit 31.7% langsam wieder an. Auch im wissenschaftlichen Mittelbau stieg der Frauenanteil insgesamt mit 0.1 Prozentpunkten nur sehr leicht an. Der Frauenanteil unter den Postdoktorierenden erreichte 2014 mit 28% den tiefsten Wert in der Zeitreihe seit 2006. Hingegen stiegen die Frauenanteile unter den Oberassistenten und Senior Scientists leicht an.

Unter den Assistenzprofessuren ist seit dem Hochpunkt von 29.5% im Jahr 2012 ein Rückgang des Frauenanteils zu verzeichnen. 2014 betrug der Frauenanteil 25.4%. Dem

Ziele 2016 gemäss Zielvereinbarung 2013-2016
zw. ETH Zürich und ETH-Rat, Befunde 2014



2014 lag der Professorinnen-Anteil bei 12.8% und damit unter dem in der Zielvereinbarung¹ 2013-2016 zwischen dem ETH-Rat und der ETH Zürich vorgesehenen Anteil von 15%. Auf Ebene Studierende, Doktorierende und wissenschaftlicher Mittelbau änderten sich die Frauenanteile während der letzten Jahre kaum; sie lagen jeweils unter den Zielvorgaben für die Jahre 2013-16.

¹ <https://rechtssammlung.sp.ethz.ch/Dokumente/116.pdf>, Seite 23

steht ein leichter Anstieg des Frauenanteils auf Stufe der ordentlichen und ausserordentlichen Professuren von 0.5 Prozentpunkten gegenüber. Im Durchschnitt aller Professuren lag der Frauenanteil 2014 bei 12.8%. Dies ist eine leichte Steigerung von 0.1 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.

Neuberufungen

Die ETH Zürich strebt eine deutliche Erhöhung des Frauenanteils auf Stufe Professur an. Dies kann unter anderem dann gelingen, wenn der Frauenanteil bei den Neuberufungen deutlich über dem derzeitigen Frauenanteil auf dieser Stufe liegt. Dies war 2014 bei den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren der Fall. Dort lag der Frauenanteil bei den Neuberufungen mit 25% sogar höher als bei den Assistenzprofessuren (21%).

Von August 2014 bis Juli 2015 zeigte sich ein weiterer positiver Trend; 7 von 17 ordentlichen und ausserordentlichen Professuren wurden mit Frauen besetzt. Somit ist der Frauenanteil unter den Neuberufungen für diesen Zeitraum auf 41.2% gestiegen.

2014 wurden insgesamt 19 Assistenzprofessuren vergeben, wovon 4 an Wissenschaftlerinnen gingen. Zwei von ihnen erhielten eine Assistenzprofessur mit Tenure Track. Insgesamt ist der Frauenanteil unter den Non-Tenure Track Assistenzprofessuren kleiner als unter den Tenure Track Assistenzprofessuren (20.4% vs. 31.4%).

Internationalisierungsgrad

2014 stieg der Internationalisierungsgrad im Vergleich zu den früheren Jahren auf fast allen Ebenen der akademischen Karriere der ETH Zürich kaum weiter an, er liegt aber nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Die Stufen Postdoc und Assistenzprofessur verzeichneten 2014 mit 86% bzw. 79% die höchsten Anteile ausländischer Mitarbeitender. Des Weiteren steigt der Internationalisierungsgrad über die verschiedenen Stufen der wissenschaftlichen Karriere hin an. Während der Anteil von Ausländerinnen und Ausländern beim Doktorat noch 33% beträgt, liegt er auf Stufe Postdoktorat bei 86.4%.

Trends in den Departementen

Die für die ETH Zürich als Ganzes beobachtbaren Entwicklungen zeigen sich auch in vielen Departementen. Nach wie vor gibt es allerdings grosse Unterschiede zwischen den Departementen. Grob gesehen, kann man die Departemente in zwei Gruppen unterteilen: solche mit ausgeprägten «Leaky Pipelines» (kontinuierlicher Rückgang des Frauenanteils über die verschiedenen Stufen der akademischen Karriere) und solche mit nahezu konstanten Frauenanteilen über die verschiedenen Etappen der wissenschaftlichen Karriere hin. Zur ersten Gruppe gehören Departemente, die einen eher hohen Studentinnen-Anteil haben. Interessant ist die Feststellung, dass in manchen dieser Departemente, etwa im D-ARCH, D-BIOL, D-CHAB oder im D-USYS die hohen Studentinnen-Anteile nicht auf die folgenden höheren Stufen der Karriereleiter durchschlagen. Das Leck der Leaky Pipeline beginnt in diesen Departementen auf der Stufe Postdoc. Im D-HEST andererseits ist ein hoher Studentinnen-Anteil zu verzeichnen und dieses Departement weist auf fast allen

Stufen der wissenschaftlichen Karriereleiter die höchsten Frauenanteile innerhalb der ETH Zürich auf (Studentinnen-Anteil 61%, Professorinnen-Anteil 26%).

Zur Gruppe der Departemente mit nahezu konstanten Frauenanteilen über die verschiedenen wissenschaftlichen Karrierestufen zählen solche Departemente, die eher tiefe Studentinnen-Anteile haben, diese Anteile aber bis auf die Stufe Professur halten können (D-MAVT, D-INFK und D-PHYS).

In 15 von 16 Departementen war 2014 mindestens eine ordentliche oder ausserordentliche Professur von einer Frau besetzt. Das D-ITET hatte von 2011-2014 nur eine Assistenzprofessorin und keine Frau auf einer Vollprofessur. Im Jahr 2015 wurden jedoch in diesem Departement gleich 3 Frauen auf ordentliche oder ausserordentliche Professuren berufen.

Technische und administrative Mitarbeitende

In der Gruppe der technischen und administrativen Mitarbeitenden stieg der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr leicht und betrug 2014 43.9% (Departemente 47.8%; Schulleitung und Stäbe 40.4%). Seit 2006 ist ein Anstieg von 3.8 Prozentpunkten zu verzeichnen.

Führungskräfte

2014/15 waren die akademischen Managementpositionen fast ausschliesslich mit Männern besetzt. Lediglich 2 der 16 ETH-Departemente wurden im August 2015 durch Professorinnen geleitet. In der ETH-Schulleitung nimmt seit Januar 2015 Prof. Sarah Springman als Rektorin Einsitz. Dadurch liegt der Frauenanteil in der Schulleitung nun bei 20%.

An der Spitze der acht ETH-Infrastrukturbereiche (Rektorat, ETH-Bibliothek und Sammlungen, Informatikdienste, Human Resources, Finanzen + Controlling, Immobilien, Betriebe und Hochschulkommunikation) standen im August 2015 eine Frau und sieben Männer.

In Führungspositionen im Bereich Schulleitung und Dienste (Lohnband grösser oder gleich Stufe 11) machten Frauen 2014 gut ein Viertel aus. In den Departementen waren in den administrativen Führungspositionen Frauen mit nur 9.7% vertreten. Für die ganze ETH Zürich ergab dies einen Frauenanteil bei den Führungspositionen im administrativ-technischem Bereich von 26%, wodurch das Ziel von 25% der Zielvereinbarung 2013-2016 mit dem ETH-Rat erreicht wurde.

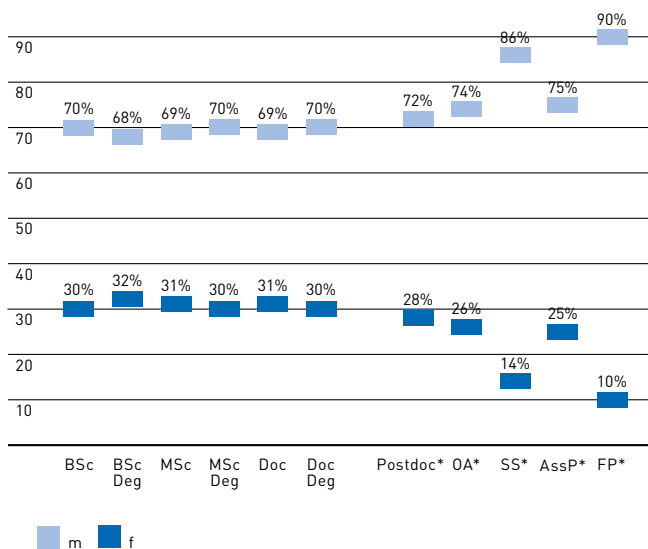
Anmerkungen

Im vorliegenden Bericht wird die Gleichstellungssituation für die Hochschule insgesamt dargestellt. Ergänzend stehen unter www.gender-monitoring.ethz.ch → die Berichte zur Gleichstellungssituation in den einzelnen Departementen der ETH Zürich zur Verfügung.

Die ETH Zürich
unter der Lupe:
Die Ergebnisse im Einzelnen

1. Leaky Pipeline und Glass Ceiling Index

Leaky Pipeline der ETH Zürich 2014



Diese Grafik stellt die Frauen- und Männeranteile auf den akademischen Karrierestufen der ETH Zürich für das Jahr 2014 dar. Auf allen Stufen waren Frauen unterrepräsentiert. So waren Frauen im Studium mit durchschnittlich 30% vertreten; auf Ebene der Vollprofessuren erreichten sie einen Anteil von 10.2%.

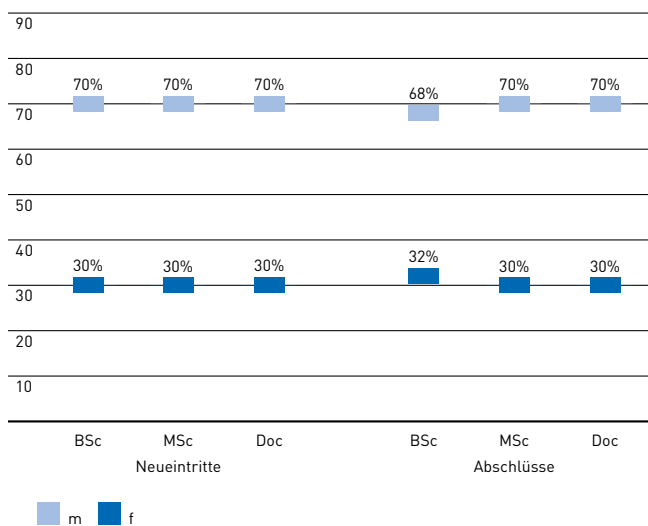
Insgesamt war auch 2014 eine «Leaky Pipeline» beobachtbar: je höher die akademische Karrierestufe, desto geringer der Frauenanteil. Das Wegbrechen von Frauen aus der akademischen Karriere beginnt im Wesentlichen mit dem Postdoktorat und wird besonders deutlich beim Übergang zu den Stufen Oberassistentz und Senior Scientists.

Auf der Stufe Assistentzprofessur erreichte der Frauenanteil 2014 25.4%. 2012 waren es 29.5%, womit der Frauenanteil auf dieser Stufe dem des Studiums entsprach.

*Ergänzung Funktionsstufen: Postdoc: Postdoktorierende und Wissenschaftliche Assistentzprofessur II; OA: Oberassistentz und Wissenschaftliche Mitarbeitende (befristet); SS: Senior Scientists und Leitende Wissenschaftliche Mitarbeitende (unbefristet); AssP: Assistentzprofessur; FP: ordentliche und ausserordentliche Professuren (Full Professors)

Anmerkung: Die Mitte der Datenpunkte gibt den Wert grafisch an.

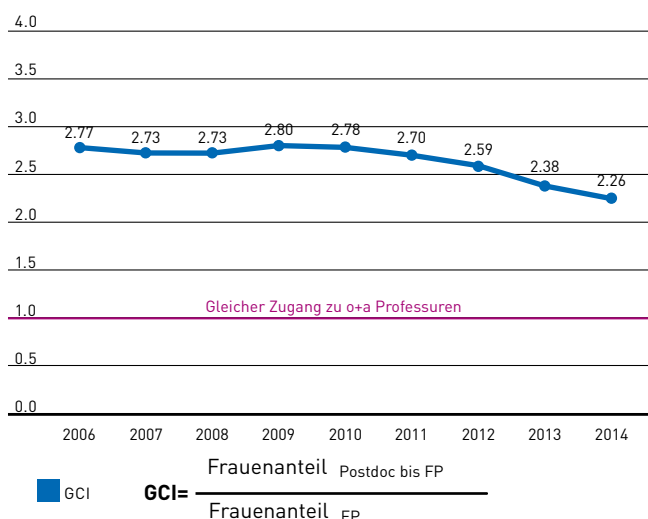
Anteile an Neueintritten vs. Anteile an Absolventen an der ETH Zürich 2014



Diese Grafik stellt die Frauenanteile der Neueintritte den Frauenanteilen der Abschlüsse im Jahr 2014 gegenüber. 2014 sind auf den Stufen Master und Doktorat gleich viele Studentinnen eingetreten, wie auch abgeschlossen haben. Auf der Stufe Bachelor haben leicht mehr Studentinnen das Studium abgeschlossen, als eingetreten sind.

Werden die Abschlüsse des Jahres 2014 den Neueintritten von 2011 gegenübergestellt, sodass von gleichen Kohorten ausgegangen werden kann, zeigt sich fast das gleiche Bild. Die Frauen- und Männeranteile bei den Neueintritten sind äquivalent zu den Frauen- und Männeranteilen der Abschlüsse.

Glass ceiling Index an der ETH Zürich 2006-2014



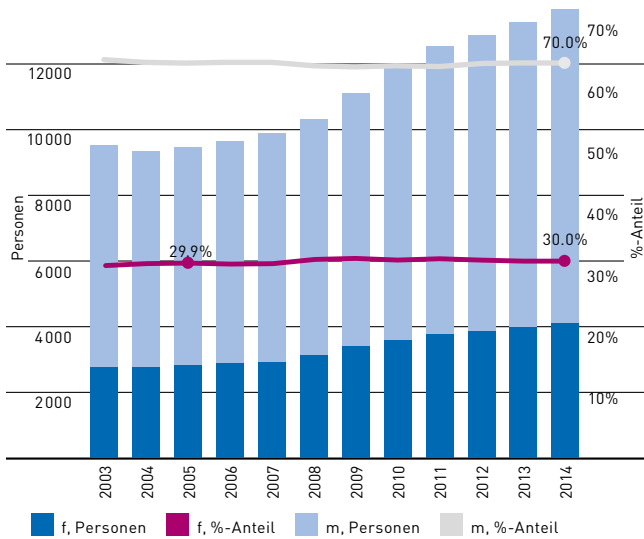
Diese Grafik zeigt die Veränderungen des Werts des Glass Ceiling Index (GCI) für die ETH Zürich seit 2006. Ein Wert des GCI von 1 bedeutet, dass Frauen und Männer die gleichen Zugangschancen für Professuren haben. Werte kleiner 1 zeigen eine bessere Chancen für Frauen an, Werte grösser 1 schlechtere Chancen für Frauen an. Je stärker der GCI-Wert über 1 liegt, desto «dicker» ist folglich die «gläserne Decke».

Die ETH Zürich weist für das Jahr 2014 einen Wert des Glass Ceiling Index in Höhe von 2.26 auf (minus 0.12 gegenüber 2013), was schlechtere Zugangschancen zu Professuren für Frauen anzeigt. Der GCI-Wert der ETH Zürich sinkt seit 2009 kontinuierlich. Dies bedeutet, dass sich die Chancen auf Professuren für Frauen an der ETH Zürich laufend verbessern. Ein Vergleich mit dem Wert der Glass Ceiling Index aller Schweizer Hochschulen (2010: 1.35) zeigt allerdings, dass an der ETH Zürich weiteres Verbesserungspotenzial besteht.

Anmerkung: Im Anhang befindet sich die Definition des GCI.

2. Studierende

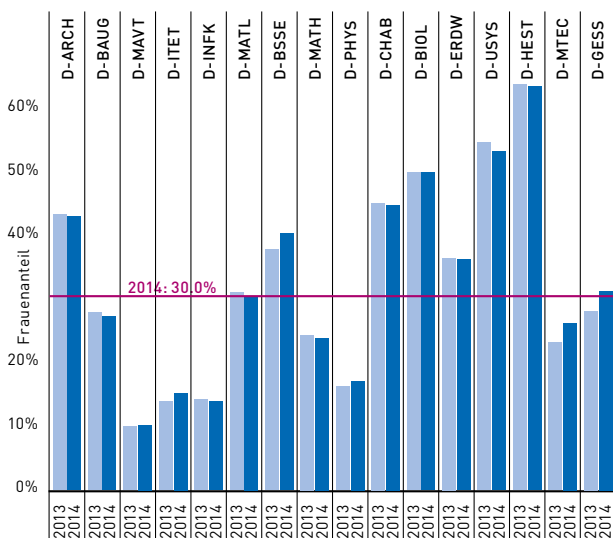
Studierende nach Geschlecht 2003-2014



Die Zahl der Studierenden (Studierende aller Bachelor-, Master- und bis 2011 aller Diplomstudiengänge) stieg, wie bereits in den Vorjahren, weiter an und erreichte 2014 13'661 (plus 439 gegenüber 2013).

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es weiterhin keine nennenswerte Veränderung des Studentinnen-Anteils, dieser ist fast unverändert bei 30.0%. Seit 2003 stagniert der Studentinnen-Anteil an der ETH Zürich damit faktisch bei rund 30%, bei stetig wachsender Zahl der Studierenden.

Studentinnen-Anteile in den Departementen 2013 vs. 2014

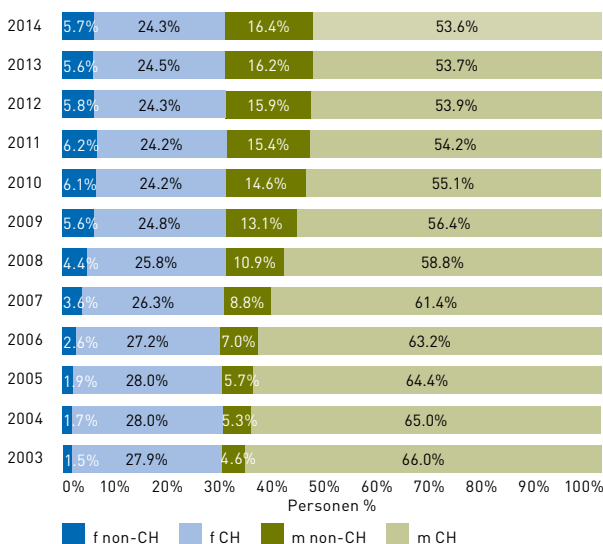


7 von 16 Departement wiesen im Jahr 2014 einen Studentinnen-Anteil auf, der unter dem Durchschnittswert der ETH Zürich von 30.0% liegt (D-BAUG, D-INFK, D-ITET, D-MATH, D-MAVT, D-MTEC, D-PHYS). Den höchsten Studentinnen-Anteil im Jahr 2014 weist weiterhin das D-HEST mit 62.8% auf. Den niedrigsten Studentinnen-Anteil im Jahr 2014 verzeichnet, wie schon in den letzten Jahren, das D-MAVT mit 9.4%. Grundsätzlich zeigt der Vergleich der Jahre 2013 und 2014 in den meisten Departementen die üblichen jährlichen Schwankungen der Studentinnen-Anteile von ca. einem Prozentpunkt. In vielen Departementen äussern sich diese Schwankungen in einem minimalen Rückgang (ca. ein Prozentpunkt) des Studentinnen-Anteils. Den grössten Zuwachs von ca. 3-4 Prozentpunkten weisen die Departemente D-BSSE, D-MTEC und D-GESS auf. Zu beachten ist jedoch, dass diese Departemente geringe Studierendenzahlen im Vergleich zu anderen Departementen haben.

Unter Berücksichtigung der Jahre ab 2003, verzeichnete vor allem das D-ITET einen steigenden Trend des Studentinnen-Anteils auf Stufe MSc/DS (2003: 5.9%; 2014 20.3%). In keinem anderen ETH-Departement lässt sich ein ähnlich klarer Trend auf Stufe Studium erkennen.

Anmerkung 1: Das D-HEST wurde zum 01.01.2012 neu gegründet. Die Zahlen aus dem Jahr 2011 entsprechen den ETH-Bereichen, die neu dem D-HEST zugeordnet wurden.
Anmerkung 2: Im D-USYS sind seit dem 1. Januar 2012 die Agrar- und Umweltnaturwissenschaften (vormals D-AGRL und D-UWIS) unter einem Dach vereint.

Studierende nach Geschlecht und Bildungsherkunft 2003-2014



Der Internationalisierungsgrad* unter den Studierenden an der ETH Zürich ist seit 2011 Jahren relativ konstant. In den Jahren von 2003 bis 2011 war noch eine klare Zunahme des Internationalisierungsgrads zu beobachten.

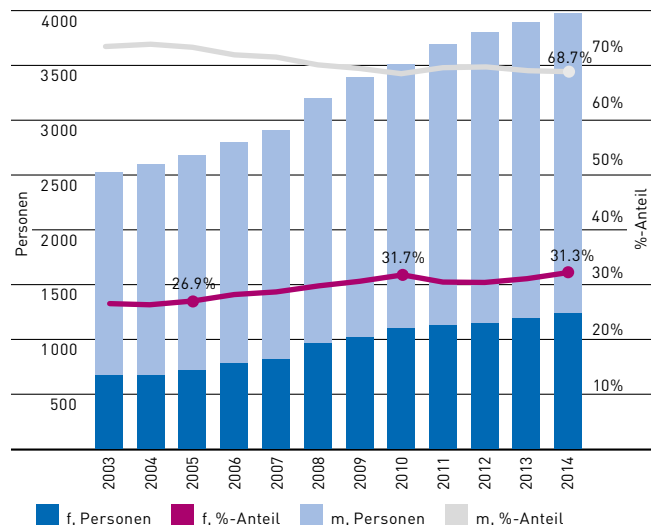
2014 lag der Anteil der Bildungsausländer/innen an den Studierenden bei 22.2% (Bachelorstudium 13.9%; Masterstudium 35.7%) und ist damit 0.4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Der Frauenanteil allein unter den bildungsinländischen Studierenden betrug 2014 31.2% (Bachelorstudium 30.9%; Masterstudium 32.0%), derjenige unter den bildungsausländischen Studierenden 25.9% (Bachelorstudium 22.3%; Masterstudium 28.2%).

*Internationalisierungsgrad wird gemessen durch den Anteil bildungsausländischer Studierender.

3. Doktorierende

Doktorierende nach Geschlecht 2003-2014

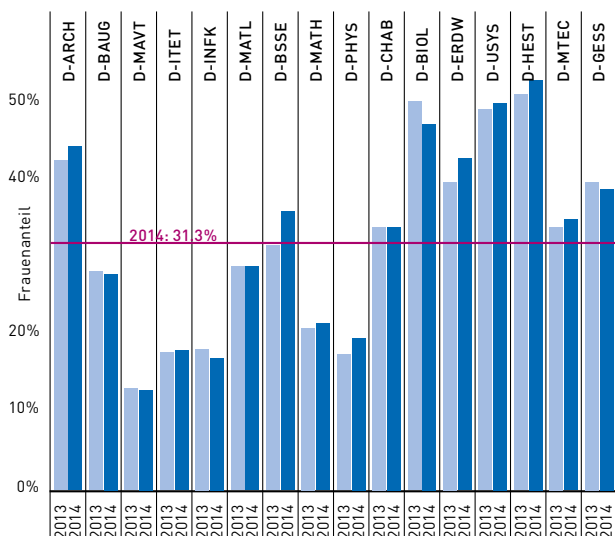


Die Zahl der Doktorierenden stieg, wie schon in den Jahren zuvor, auch im Jahr 2014 an. Zum Herbstsemester 2014 waren 3'975 Doktorierende an der ETH Zürich eingeschrieben (plus 86 Doktorierende gegenüber dem Vorjahr), davon 1'243 Frauen. Der Frauenanteil erreichte 31.3% und lag damit 0.4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Der Doktorandinnen-Anteil nähert sich damit seinem Maximalwert aus dem Jahr 2010 (31.7%) wieder an.

Auch die Zahl der Doktorierenden an der ETH Zürich steigt stetig an, der Doktorandinnen-Anteil bleibt aber verhältnismässig stabil. Von 2003 bis 2014 stieg der Doktorandinnen-Anteil um 4.8 Prozentpunkte, während die Zahl der gesamten Doktorierenden um 57% wuchs.

Der Doktorandinnen-Anteil verzeichnete über die Jahre 2003 bis 2014 eine grössere Aufwärtsbewegung als der Studentinnen-Anteil. Im Durchschnitt dieser Zeitspanne liegt der Doktorandinnen-Anteil bei 29.3% und ist damit nun ungefähr gleich hoch wie der Studentinnen-Anteil.

Doktorandinnen-Anteile in den Departementen 2013 vs. 2014

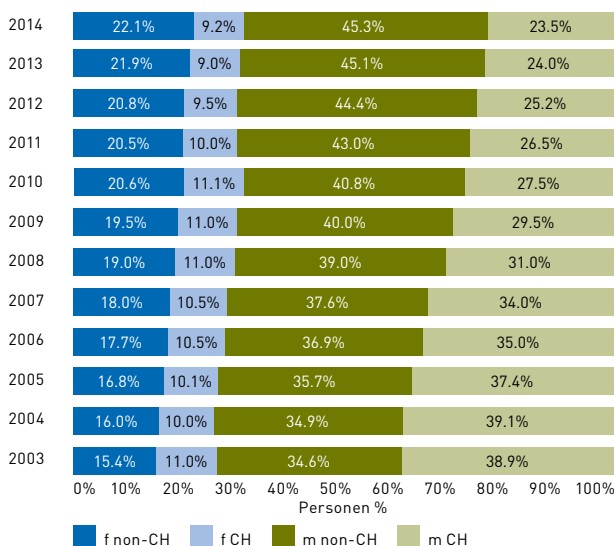


2014 wiesen 7 Departemente (D-BAUG, D-INFK, D-ITET, D-MATH, D-MATL, D-MAVT, D-PHYS) einen Doktorandinnen-Anteil unter dem durchschnittlichen Doktorandinnen-Anteil der ETH Zürich (31.3%) auf. Das dritte Jahr in Folge hat das D-HEST mit 52.5% den höchsten Doktorandinnen-Anteil. Den niedrigsten Doktorandinnen-Anteil verzeichnete, wie in den letzten Jahren, das D-MAVT mit 12.2%.

In 4 von 16 Departementen lag der Doktorandinnen-Anteil im Jahr 2014 unter dem des Jahres 2013 (D-BAUG, D-BIOL, D-GESS, D-INFK), während 8 Departemente (D-ARCH, D-BSSE, D-MATH, D-PHYS, D-ERDW, D-USYS, D-MTEC, D-HEST) eine Zunahme zu verzeichnen hatten. Die Veränderungen gaben überwiegend die üblichen jährlichen Schwankungen von ca. einem Prozentpunkt wieder.

Im D-BSSE steigen bereits seit 2012 die Doktorandinnen-Anteile deutlich, während sie im D-BIOL und im D-GESS tendenziell zurückgehen. Das D-BIOL hat mittlerweile einen Doktorandinnen-Anteil von 46.7% und ist damit unter der Paritätsgrenze. Das D-GESS hatte 2011 einen Doktorandinnen-Anteil von 46.7%, 2014 waren es noch 38.1%.

Doktorierende nach Geschlecht und Bildungsherkunft 2003-2014



2014 hatten 67.4% der Doktorierenden einen bildungsausländischen Hintergrund. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von 0.4 Prozentpunkten. Gegenüber dem Jahr 2003 beträgt die Zunahme rund 17.4 Prozentpunkte.

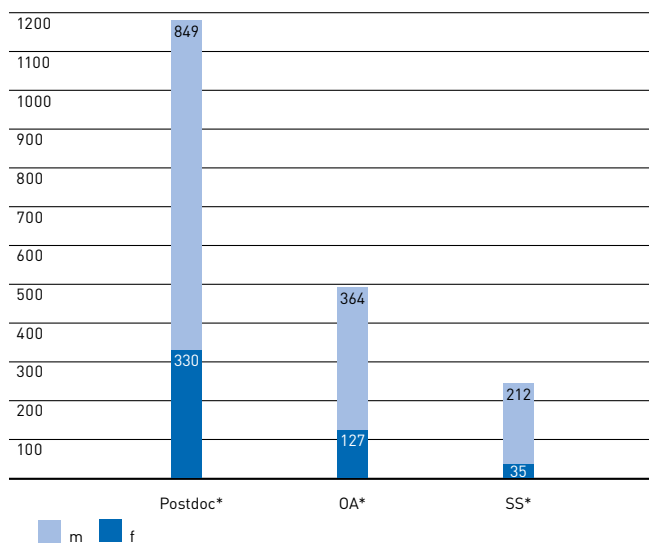
In der Gruppe der bildungsausländischen Doktorierenden stieg der Frauenanteil leicht um 0.1 Prozentpunkte auf 32.8%. In der Gruppe der Doktorierenden mit bildungsinländischem Hintergrund stieg der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr um 0.8 Prozentpunkte auf 27.3%.

Der Internationalisierungsgrad auf der Stufe des Doktorats ist höher als auf der Stufe des Studiums. Dies hängt vor allem mit der zunehmenden Bedeutung der Mobilität für wissenschaftliche Karrieren, insbesondere ab Stufe Doktorat, zusammen. Der Anteil der bildungsinländischen Doktorierenden, vor allem der der männlichen Doktoranden ging im Vergleich zu 2003 deutlich zurück (Frauen: -16.4%; Männer: -39.6%).

*Internationalisierungsgrad wird gemessen durch den Anteil bildungsausländischer Studierender

4. Wissenschaftlicher Mittelbau

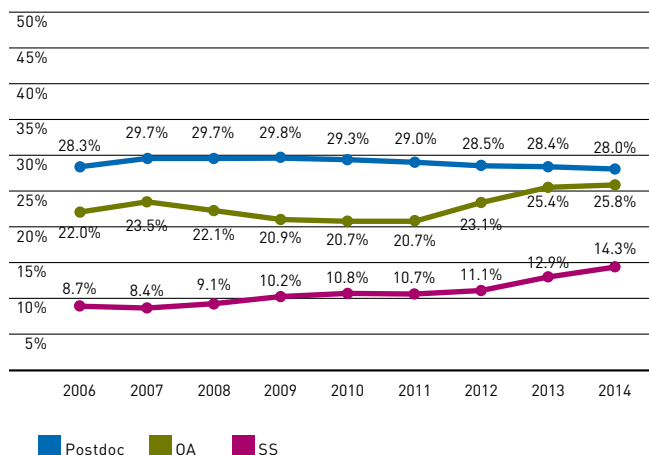
Wissenschaftlicher Mittelbau nach Geschlecht 2014



Im Durchschnitt des Jahres 2014 beschäftigte die ETH Zürich im wissenschaftlichen Mittelbau Mitarbeitende im Umfang von 1916.3 Vollzeitäquivalenten. 491.8 Vollzeitäquivalente entfielen auf Frauen. Der Frauenanteil betrug im Durchschnitt aller Funktionsstufen 25.7% und blieb damit gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (plus 0.1 Prozentpunkte). Im Vergleich zum Jahr 2006 bedeutet der Wert einen Anstieg um 3.2 Prozentpunkte.

*Ergänzung Funktionsstufen: Postdoc: Postdoktorierende und Wissenschaftliche Assistenten II; OA: Oberassistenten und Wissenschaftliche Mitarbeitende (befristet); SS: Senior Scientists und Leitende Wissenschaftliche Mitarbeitende (unbefristet)

Frauenanteile im Wissenschaftlichen Mittelbau 2006-2014

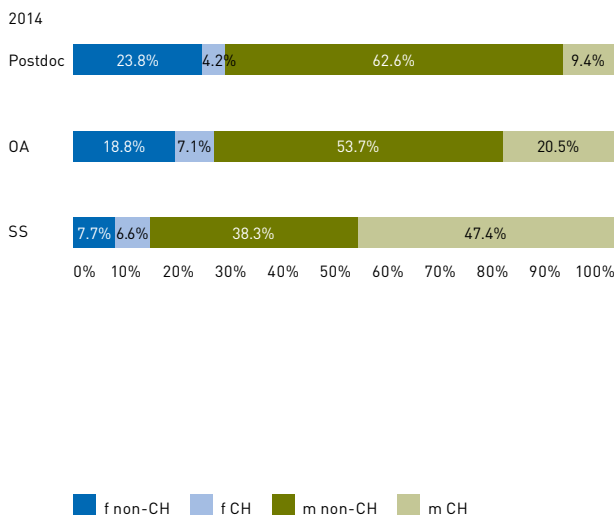


Auf den einzelnen Mittelbaustufen erreichten die Frauenanteile 2014 folgende Werte:

- Postdoc/Wissenschaftliche Assistenten II: 28.0% (minus 0.4 Prozentpunkte gegenüber 2013, minus 0.3 Prozentpunkte gegenüber 2006);
- Oberassistenten/Wissenschaftliche Mitarbeitende: 25.8% (plus 0.4 Prozentpunkte gegenüber 2013, plus 3.8 Prozentpunkte gegenüber 2006);
- Senior Scientists: 14.3% (plus 1.4 Prozentpunkte gegenüber 2013, plus 5.6 Prozentpunkte gegenüber 2006);

Der Frauenanteil der Postdoktorierenden und wissenschaftlichen Assistenten ist seit 2007 leicht fallend, während in den höheren Anstellungskategorien die Frauenanteile eher steigen.

Wissenschaftlicher Mittelbau nach Geschlecht und Nationalität



2014 kamen 71.4% der Mitarbeitenden des gesamten wissenschaftlichen Mittelbaus* an der ETH Zürich aus dem Ausland. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg des Internationalisierungsgrads** um 0.7 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Jahr 2006 beträgt der Anstieg 13.1 Prozentpunkte. Am stärksten sind ausländische Wissenschaftler/innen mit 86.4% auf Stufe Postdoc und Wiss. Assistenten II vertreten (plus 0.5 Prozentpunkte gegenüber 2013). Das sind knapp 19 Prozentpunkte mehr als auf Stufe Doktorat. Auf Stufe Postdoc liegt der Frauenanteil unter den Schweizerinnen und Schweizerinnen deutlich über dem Frauenanteil der ausländischen Mitarbeitenden (30.8% vs. 27.5%). Auf Stufe Oberassistenten liegt der Frauenanteil der Schweizerinnen und Schweizer unter dem Frauenanteil der ausländischen Mitarbeitenden (25.7% vs. 25.9%). Auf Stufe Senior Scientists liegt der Frauenanteil in der Gruppe der Schweizer Mitarbeitenden deutlich unter dem Frauenanteil in der Gruppe der Mitarbeitenden aus dem Ausland (12.2% vs. 16.7%).

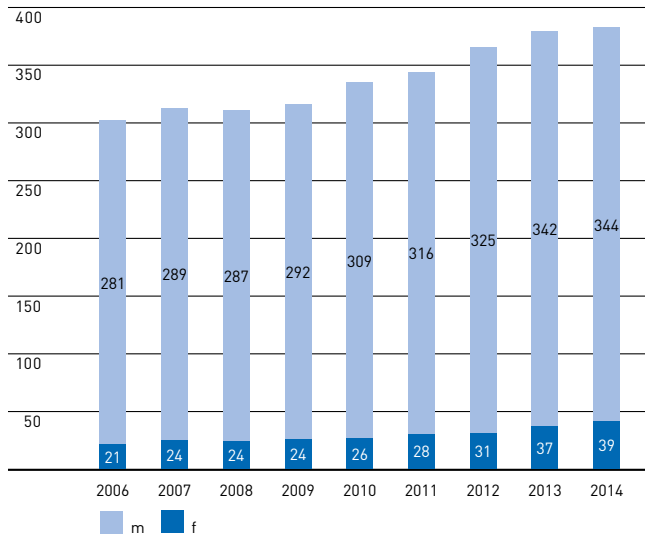
Im Vergleich zur Stufe Postdoc steigt der Männeranteil mit Schweizer Staatsbürgerschaft auf Stufe Senior Scientist auf 47.4%. Der Anteil Schweizer Frauen bleibt hingegen sehr gering (6.3%), auch auf Stufe Professur (4.1%).

*inkl. Wissenschaftliche Assistenten I

**Internationalisierungsgrad wird hier gemessen durch den Anteil ausländischer Nationalitäten unter den wissenschaftlichen Angestellten.

5. Professuren

Ordentliche und ausserordentliche Professuren 2006-2014 (absolut)



Die Zahl der ordentlichen und ausserordentlichen Professuren ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten stieg 2014 auf 383.1 (plus 4.5 Vollzeitäquivalente gegenüber 2013). Davon entfielen 39.2 Vollzeitäquivalente auf Professorinnen (plus 2.5 Vollzeitäquivalente gegenüber 2013). Der Anteil der ordentlichen und ausserordentlichen Professorinnen erreichte 2014 10.2%. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Frauenanteil um 0.5 Prozentpunkte.

Ordentliche und ausserordentliche Professorinnen sind im Durchschnitt jünger als ihre männlichen Kollegen. 2014 waren Professorinnen 46 und ihre männlichen Kollegen 51 Jahre* alt.

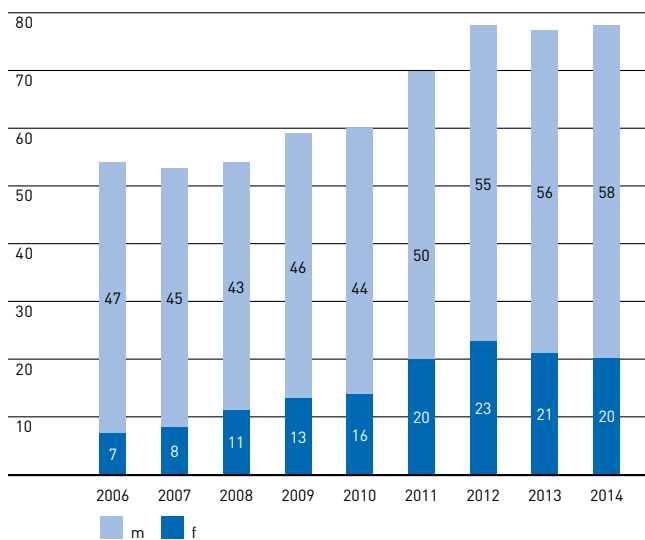
In 15 von 16 Departementen war 2014 mindestens eine ordentliche oder ausserordentliche Professur von einer Frau besetzt.

*Median-Wert

Anmerkung 1: Die Angaben der Personaldaten sind Durchschnittswerte eines Kalenderjahres und werden in Vollzeitäquivalenten (FTE) wiedergegeben. Die Angabe in FTE ermöglicht die Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigungen und Beschäftigungen, die kein vollständiges Kalenderjahr dauerten. Auch die Anstellungen von Professorinnen und Professoren sind in Vollzeitäquivalenten angegeben. In der Regel beträgt die Anstellung von Professor/innen 100% (=1 FTE). Austritte passieren innerhalb eines Kalenderjahres und es gibt und gab einzelne Teilzeitprofessuren, z.B. in der Architektur. 2014 zählte die ETH Zürich, ausgedrückt in Headcounts, 498 Professuren, inklusive Assistenzprofessuren. Ausgedrückt in FTE betrug dies 463.1.

Anmerkung 2: Die Angaben beinhalten nicht die Schulleitung im Umfang von 5.0 FTE.

Assistenzprofessuren 2006-2014 (absolut)

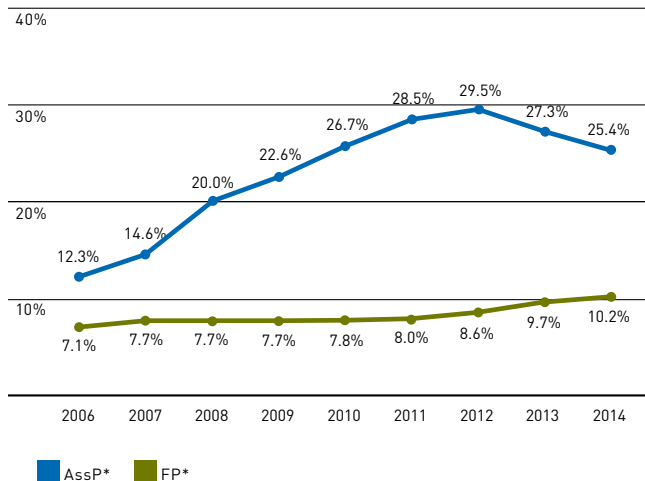


Das dritte Jahr in Folge veränderte sich die Zahl der Assistenzprofessuren kaum. Insgesamt blieb sie in diesem Zeitraum bei (gerundet) 78 Vollzeitäquivalenten.

2014 waren Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren zu 78.2 Vollzeitäquivalenten an der ETH Zürich beschäftigt (plus 0.8 Vollzeitäquivalente gegenüber 2013). Davon entfielen 19.9 Vollzeitäquivalente auf Professorinnen (minus 1.2 Vollzeitäquivalente gegenüber 2013).

Der Anteil der Assistenzprofessorinnen sank 2014 auf 25.4%. 2012 erreichte der Anteil der Assistenzprofessorinnen noch 29.5%.

Professorinnen-Anteile 2006-2014

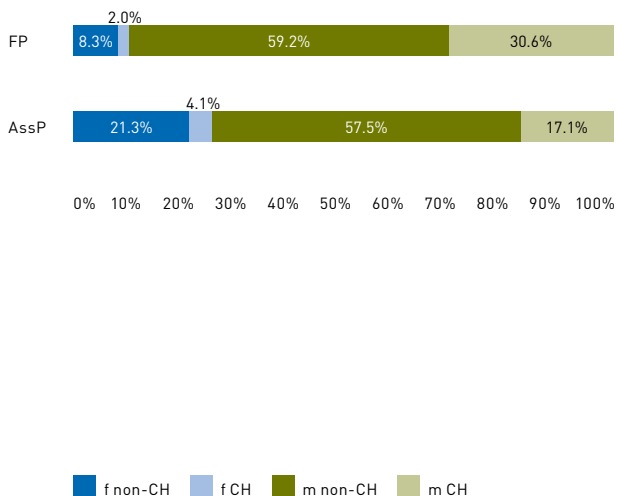


Der Professorinnen-Anteil insgesamt stieg 2014 nur unwesentlich auf 12.8% (plus 0.1 Prozentpunkte). Gegenüber 2006 beträgt der Anstieg 5.0 Prozentpunkte.

Der Frauenanteil unter den Assistenzprofessuren nimmt seit 2012 ab und erreichte 2014 einen Anteil von 25.4%. Der Frauenanteil bei den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren stieg mit einer Zunahme von 0.5 Prozentpunkten weniger als noch im Vorjahr (Zunahme von 1.1 Prozentpunkten).

*Ergänzung: AssP: Assistenzprofessur; FP: ordentliche und ausserordentliche Professuren (Full Professors)

Professuren nach Geschlecht und Nationalität 2014

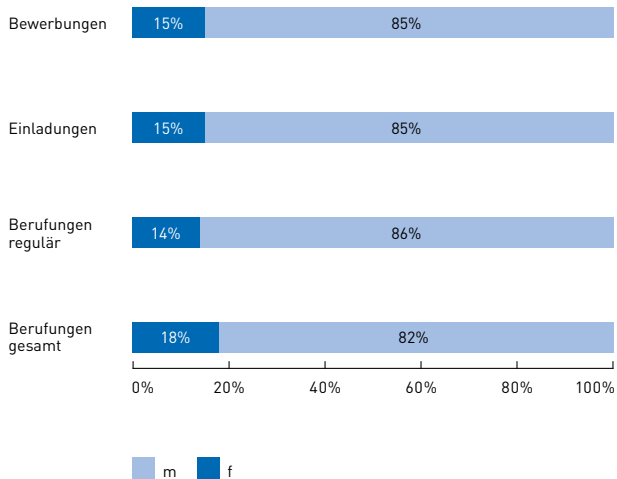


2014 kamen 78.8% der Assistenzprofessor/innen und 67.5% der ordentlichen und ausserordentlichen Professor/innen der ETH Zürich aus dem Ausland. Der Internationalisierungsgrad auf Stufe Professur liegt mit 69.4% nur leicht unter dem auf Stufe wissenschaftliche Mitarbeitende (71.4%).

Sowohl bei den Assistenzprofessuren als auch bei den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren waren Frauen in der Gruppe der Schweizerinnen und Schweizer deutlich seltener vertreten als in der Gruppe der Professorinnen und Professoren aus dem Ausland. So lag der Frauenanteil bei den ausländischen Assistenzprofessor/innen mit 27.1% 7.7 Prozentpunkte über dem Frauenanteil in der Gruppe der Assistenzprofessor/innen aus der Schweiz (2014 19.4%). Auf Stufe ordentliche und ausserordentliche Professur war der Frauenanteil in der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer mit 12.3% gut doppelt so hoch wie in der Gruppe der Schweizer Professorinnen und Professoren, wo er 6.0% betrug.

6. Berufungsverfahren und Neuberufungen

Geschlechterverhältnis auf den Stufen des Berufungsverfahrens im Durchschnitt der Jahre 2010-2014



Diese Graphik zeigt das Geschlechterverhältnis auf den verschiedenen Stufen des Berufungsverfahrens. Es geht um die Gesamtheit von Assistenzprofessuren sowie von ordentlichen und ausserordentlichen Professuren. In den Jahren 2010-2014 waren die Chancen von Wissenschaftlerinnen, auf eine Professur an die ETH Zürich berufen zu werden, ungefähr proportional zu ihren Bewerbungen.

2014 kamen 19% der Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen; ebenfalls 19% der zum Vortrag eingeladenen Personen waren Wissenschaftlerinnen. Auf eine Professur berufen wurden schliesslich 8 Wissenschaftlerinnen, dies macht einen Anteil von 23% aus. Der Kandidatinnen-Pool konnte voll ausgeschöpft werden.

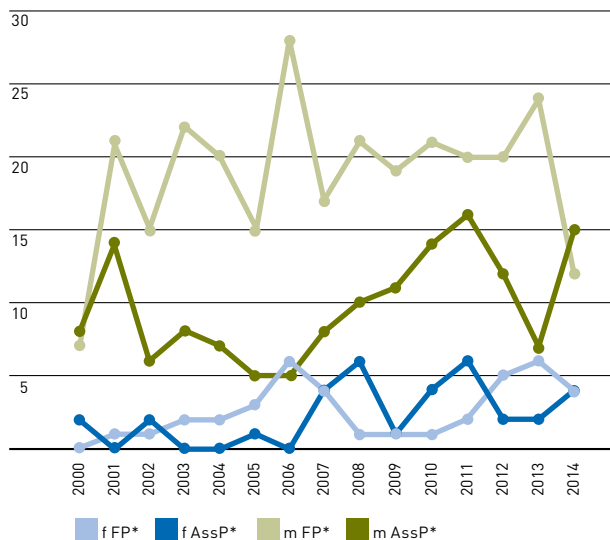
2014 wurden vom Präsidenten insgesamt 4 Direktberufungen* auf ordentliche und ausserordentliche Professuren vorgenommen. Unter ihnen war keine Wissenschaftlerin.

Anmerkung 1: Ab 2013 wurden Nennungen, d.h. Vorschläge von geeigneten Kandidatinnen, welche sich nicht beworben haben, nicht systematisch erfasst. Diejenigen Nennungen, welche in einer Bewerbung geendet haben, sind in der Kategorie «Bewerbungen» (1. Stufe des Berufungsverfahrens) enthalten. Im Durchschnitt der Jahre 2009-2012 machten Frauen 13.2% aller Nennungen aus.

Anmerkung 2: In die Zählung der «Berufungen regulär» fliessen diejenigen Kandidat/innen ein, die durch das reguläre Berufungsverfahren eine Professur erhalten haben. Die Zählung der «Berufungen insgesamt» beinhaltet zusätzlich Direktberufungen, also Berufungen, denen kein Berufungsverfahren vorausgegangen ist. Dies inkludiert Tenure-Fälle, ERC-Berufungen, SNF-Berufungen (etc.) sowie «echte» Direktberufungen durch den Präsidenten, z.B. auf Antrag eines Departements. Insgesamt können pro Jahr also mehr Professuren besetzt werden als regulär ausgeschrieben wurden. Daraus ergibt sich die Differenzierung nach Berufung «regulär» und «gesamt».

*«echte» Direktberufungen, exklusive Tenure-Fälle, ERC-Berufungen, SNF-Berufungen (etc.).

Amtsantritte von ord. und ausserord. Professuren sowie Assistenzprofessuren (inkl. SNF/ERC/TT) 2000-2014



In den letzten 15 Jahren wurden jeweils deutlich weniger Professuren neu mit Wissenschaftlerinnen als mit Wissenschaftlern besetzt. Die Amtsantritte von Professorinnen blieben durchwegs unter 6 Professuren pro Jahr. Amtsantritte von Professoren, vor allem von ordentlichen und ausserordentlichen Professoren, lagen in der Regel bei über 15 pro Jahr.

Die Situation stellt sich bei Neuberufungen auf Assistenzprofessuren besser dar als bei Neuberufungen auf ordentliche und ausserordentliche Professuren. Auf dieser Stufe traten im Zeitraum von 2000-2014 durchschnittlich nur 12% Wissenschaftlerinnen ihre Professur an, im Vergleich zu durchschnittlich 19% bei den Assistenzprofessuren. Es bietet sich die Chance, dass in den kommenden Jahren die höheren Frauenanteile bei den Assistenzprofessuren auf die Stufe der ordentlichen und ausserordentlichen Professuren durchschlagen.

Im Jahr 2014 lag der Frauenanteil bei den Neuantritten auf Stufe ordentliche und ausserordentliche Professur bei 25% und war damit höher als derjenige auf der Stufe Assistenzprofessur (21%).

Von August 2014 bis Juli 2015 zeigte sich ein weiterer positiver Trend; 7 von 17 ordentlichen und ausserordentlichen Professuren wurden mit Frauen besetzt. Somit ist der Frauenanteil unter den Neuberufungen für diesen Zeitraum auf 41.2% gestiegen.

In 15 von 16 Departementen war 2014 mindestens eine ordentliche oder ausserordentliche Professur von einer Frau besetzt. Das D-ITET hatte von 2011-2014 nur eine Assistenzprofessorin und keine Frau auf einer Vollprofessur. Im Jahr 2015 wurden jedoch in diesem Departement gleich 3 Frauen auf ordentliche oder ausserordentliche Professuren berufen.

*Ergänzung: AssP: Assistenzprofessur; FP: ordentliche und ausserordentliche Professuren (Full Professors)

7. Führungspositionen

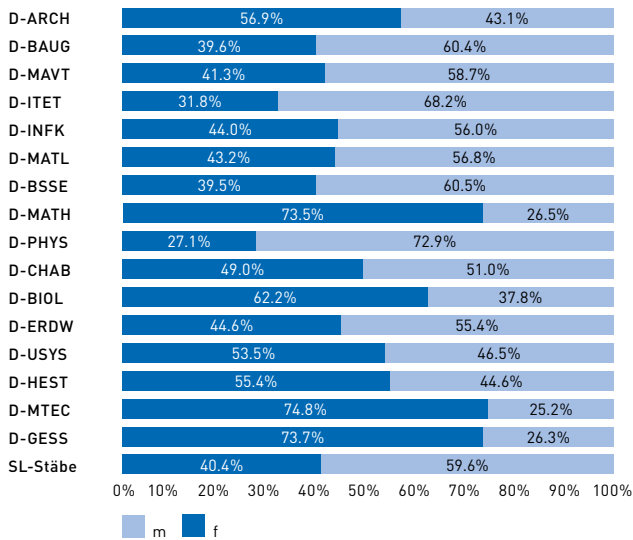
Als Führungskräfte im obersten Management werden die Mitglieder der Schulleitung, die Leiterinnen und Leiter der acht Infrastrukturbereiche sowie zusätzlich alle Führungspositionen im Lohnband grösser oder gleich Stufe 11 verstanden. Im akademischen Bereich zählen die Departementsvorstehenden und ihre Stellvertreter/innen zu den Führungskräften.

Im August 2015 zählte die ETH-Schulleitung 5 Mitglieder. Nach dem Ausscheiden von Rektorin Prof. Dr. Heidi Wunderli-Allenspach im Juli 2012 ist seit Januar 2015 wieder eine Frau im obersten Gremium der ETH Zürich vertreten: Rektorin Prof. Dr. Sarah Springman. An der Spitze der 8 ETH-Infrastrukturbereiche (Rektorat, ETH-Bibliothek und Sammlungen, Informatikdienste, Human Resources, Finanzen + Controlling, Immobilien, Betriebe sowie Hochschulkommunikation) standen im August 2015 sieben Männer und eine Frau. In Führungspositionen im Bereich Schulleitung und Dienste (Lohnband grösser/gleich 11) machten Frauen 2014 mit 28.7% über ein Viertel aus (plus 1.0 Prozentpunkte gegenüber 2013). In den Departementen waren Frauen in administrativen Führungspositionen mit 9.7% (plus 1.4 Prozentpunkte gegenüber 2013) vertreten. Für die ganze ETH Zürich ergibt dies einen Frauenanteil bei Führungspositionen im administrativ-technischen Bereich von 26.1%, wodurch die Zielvereinbarung 2013-16 von 25% mit dem ETH-Bereich als erfüllt angesehen werden kann.

Im August 2015 umfasste die ETH Zürich 16 Departemente. Das D-GESS und das D-MTEC wurden bzw. werden von Professorinnen geleitet. Weiterhin hatte lediglich in einem Departement, nämlich im D-USYS, eine Professorin die Position der stellvertretenden Departementsvorsteherin inne.

8. Technisch-administratives Personal

Technisch-administratives Personal 2014

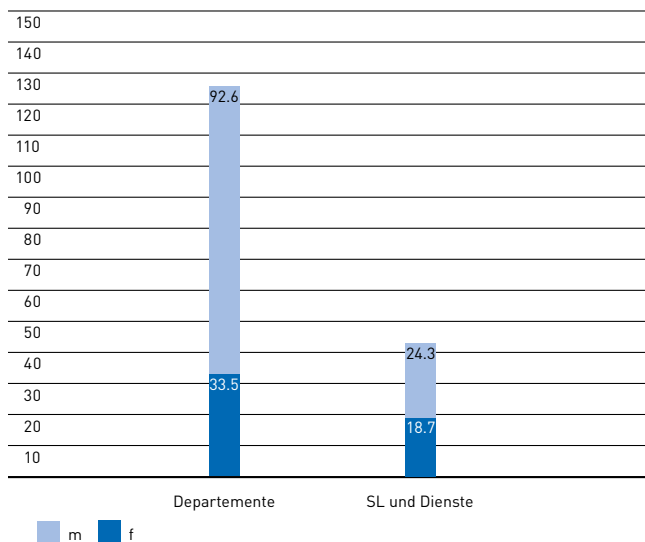


2014 beschäftigte die ETH Zürich technische und administrative Mitarbeitende im Umfang von 2437.1 Vollzeitäquivalenten. 1069.0 Vollzeitäquivalente entfielen auf Frauen. Der Frauenanteil betrug dementsprechend 43.9% und lag 0.4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Gegenüber 2006 ist ein Anstieg von 3.8 Prozentpunkten zu verzeichnen.

In den Departementen betrug der Frauenanteil 47.8%. In den Schulleitungsstäben (SL-Stäbe) erreichte er 2014 40.4%.

In 7 von 16 Departementen lag der Frauenanteil im technisch-administrativen Bereich 2014 über 50% (D-ARCH, D-BIOL, D-GESS, D-HEST, D-MATH, D-MTEC, D-USYS).

Lernende nach Geschlecht 2014



Die ETH Zürich bildete 2014 in ihren Departementen sowie in den Schulleitungsstäben (SL-Stäbe) Lernende in 14 vorwiegend technischen Berufsrichtungen aus. Insgesamt beschäftigte die ETH Zürich im Jahr 2014 Auszubildende im Umfang von 169.1 Vollzeitäquivalenten. Davon entfielen 52.2 Vollzeitäquivalente auf Frauen. Der Frauenanteil lag insgesamt bei 30.9% und damit 4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und 1.3 Prozentpunkte über dem Wert des Jahres 2006.

Fokus 2014/15: Assistenzprofessuren an der ETH Zürich

Assistenzprofessuren als Förderinstrument

Die ETH Zürich legt grossen Wert auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und nutzt schon seit vielen Jahren das Instrument der Assistenzprofessuren zu diesem Zweck. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre wurden die Richtlinien zum Assistenzprofessuren-System an der ETH Zürich im Februar 2015 in neu überarbeiteter Form¹ erlassen.

Assistenzprofessuren an der ETH dienen der Förderung der jungen Professorenschaft und eröffnen jüngeren Forscherinnen und Forschern die Chance einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation mit Blick auf eine akademische Karriere. Assistenzprofessorinnen und -professoren sind eigenständige Lehr- und Forschungseinheiten und verfügen, wie die ausserordentlichen und ordentlichen Professorinnen und Professoren, über Forschungs- und Lehrfreiheit sowie über eigene Mittel zur Verfolgung ihrer wissenschaftlichen Ziele. Sie haben ein reduziertes Lehrdeputat mit einem Schwerpunkt bei Lehrveranstaltungen auf dem Master-Level und sind weitgehend frei von administrativen Verpflichtungen. Assistenzprofessuren mit Tenure Track sind für die ETH Zürich ein effektives Instrument, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schon früh in ihren Karrieren für sich zu gewinnen.

Zielvereinbarung

Gemäss der Zielvereinbarung zwischen dem ETH-Rat und der ETH Zürich für die Jahre 2013 bis 2016 soll der Anteil der Assistenzprofessuren an den Professuren insgesamt 20% erreichen. Dieses Ziel konnte 2014 mit einem Assistenzprofessuren-Anteil von 17% noch nicht realisiert werden. Im Durchschnitt des Jahres 2014 beschäftigte die ETH Zürich Assistenzprofessor/innen im Umfang von 78 Vollzeitäquivalenten.

Formen von Assistenzprofessuren an der ETH Zürich

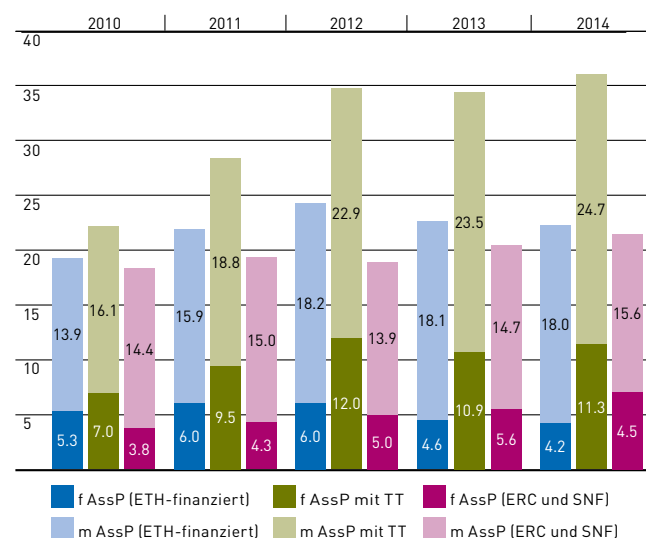
An der ETH Zürich wird generell zwischen Assistenzprofessuren mit und ohne Tenure Track unterschieden. Beide Typen sind auf bis zu 8 Jahre maximal befristet. Bei Mutterschaft kann pro Kind eine Verlängerung der Maximalzeit von bis zu einem Jahr beantragt werden.

Assistenzprofessuren mit Tenure Track sind in der Regel direkt durch die ETH Zürich finanziert. Bei Assistenzprofessuren mit Tenure Track wird davon ausgegangen, dass die Kandidatinnen und Kandidaten gegen Ende ihrer Zeit als Assistenzprofessor/-professorin im Rahmen des Tenure-Verfahrens durch das sogenannte Tenure Committee

evaluiert werden. Der Präsident der ETH Zürich entscheidet, unter Berücksichtigung des Evaluationsergebnisses, ob eine Festanstellung auf eine ausserordentliche oder ordentliche Professur (Vollprofessur) erfolgt. Die entsprechenden Positionen sind in der Professurenplanung der ETH Zürich verankert und ihre Finanzierung ist in der Finanzplanung der Departemente sichergestellt. Die Gesamtzahl der Assistenzprofessuren mit Tenure Track an der ETH Zürich stieg von 23.1 FTE im Jahr 2010 auf 36.0 FTE im Jahr 2014.

Bei Assistenzprofessuren ohne Tenure Track erfolgt vor Vertragsende keine Evaluation durch die ETH Zürich und Budgetmittel für die Zeit nach Ablauf der Assistenzprofessur werden nicht vorgehalten. Derartige Assistenzprofessuren werden entweder durch ETH-Budgetmittel oder durch Drittmittel (z.B. SNF-Förderungsprofessuren, ERC Starting Grants oder Industriemittel) finanziert.

Assistenzprofessuren nach Finanzierungsart 2010-2014



Geschlechterproportionen

2014 war der Forscherinnen-Anteil bei den Tenure Track Positionen höher als bei den Non-Tenure Track Positionen (31.4% gegenüber 20.6%). Im Durchschnitt der Jahre 2010-2014 betrug der Frauenanteil unter den Assistenzprofessuren mit Tenure Track 32.4%.

Amtsantritte von Assistenzprofessor/innen

Im Zeitraum von 2010 bis 2014 wurden insgesamt 83 Assistenzprofessuren vergeben; 19 davon an Frauen (22.9%).

¹ Richtlinien des Präsidenten über das Assistenzprofessuren-System an der ETH Zürich 2015.
<https://rechtssammlung.sp.ethz.ch/Dokumente/510.21.pdf#search=assistentzprofessoren>

	TT		non TT (ETH finanziert)		SNF finanziert		ERC finanziert		Total	
	f	m	f	m	f	m	f	m	f	m
Amtsantritte Assistenzprofessuren										
Total 2010-2014	7	24	4	18	6	19	2	3	19	64
2014	2*	4	1	6	1	4	1	1	5	15
2013	0	3	1	2	0	2	1	0	2	7
2012	1	6	0	2	1	4	0	0	2	12
2011	4	6	0	4	2	4	0	2	6	16
2010	0	5	2	4	2	5	0	0	4	14

* Eine Assistenzprofessorin wird zurzeit über einen ERC Starting Grant finanziert, wurde aber auf Antrag des Departements im Rahmen einer Direktberufung zur Assistenzprofessorin mit Tenure Track ernannt, weshalb sie in beiden Kategorien erscheint.

53 der 83 Stellen wurden durch die ETH Zürich finanziert, hiervon gingen 11 an Frauen (20.8%). 25 Assistenzprofessor/innen haben eine SNF finanzierte Assistenzprofessur an der ETH Zürich erhalten, davon waren 6 Frauen (24%). Die ERC Finanzierung ermöglichte im Zeitraum von 2010-2014 insgesamt 2 Assistenzprofessorinnen und 3 Assistenzprofessoren ihren Amtsantritt.

31 der 53 ETH finanzierten Assistenzprofessuren wurden mit Tenure Track vergeben. 7 der Assistenzprofessuren mit Tenure Track gingen an Wissenschaftlerinnen. Das ist ein Anteil von 22.6% im Durchschnitt der letzten 4 Jahre. Der Frauenanteil bei den Amtsantritten aller Non-Tenure Track Assistenzprofessuren lag bei 23.1% für den gleichen Zeitraum.

Austritte der Assistenzprofessor/innen

Im Durchschnitt sind Assistenzprofessorinnen 5.3 Jahre und Assistenzprofessoren 4.3 Jahre an der ETH Zürich auf dieser Stufe angestellt. Insgesamt wurden knapp 80%² der Assistenzprofessoren und -professorinnen im Zeitraum von 01.01.2010 bis 31.12.2014 auf eine Vollprofessur berufen. 62% dieser Assistenzprofessor/innen wurden intern an die ETH Zürich berufen, und zwar entweder (mehrheitlich) im Rahmen des Tenure-Verfahrens oder (seltener) im Rahmen einer Bewerbung auf eine offene Vollprofessur. 38% derjenigen Assistenzprofessorinnen und -professoren, die eine Vollprofessur erhielten, bekamen einen Ruf an eine andere Hochschule. Von allen Assistenzprofessorinnen haben es 79%³, von allen Assistenzprofessoren 80%⁴ auf eine Vollprofessur geschafft.

Alter von Assistenzprofessorinnen und -professoren

Nach dem neuen Reglement werden Assistenzprofessor/innen im Regelfall bis zur Altersgrenze von 35 Jahren berufen. Eine Erhöhung der Altersgrenze zum Zeitpunkt der Berufung ist aus Gründen der Karriereverzögerung möglich. Als Karriereverzögerung anerkannt sind unter anderem Mutterschaft und Vaterschaft.

Die Altersgrenzen gelten für ETH-finanzierte sowie für Drittmittel-finanzierte Assistenzprofessor/innen. Die an der ETH Zürich bereits angestellten Assistenzprofessorinnen sind 35 Jahre, die Assistenzprofessoren 36 Jahre⁵ alt.

2 Im Total 50 Assistenzprofessuren.
3 11 von 14 Assistenzprofessorinnen.
4 39 von 49 Assistenzprofessoren.
5 Median

Ressourcen der Assistenzprofessuren

Die Forschungsgruppen der Assistenzprofessorinnen sind mit einem Durchschnitt von 4.31 FTE⁶ ähnlich gross, wie die Gruppen der Assistenzprofessoren mit 4.22 FTE. Im Vergleich zu ihnen sind die Forschungsgruppen der ordentlichen und ausserordentlichen Professuren wesentlich grösser, wobei die Gruppen der ordentlichen und ausserordentlichen Professorinnen im Durchschnitt⁷ etwas kleiner als die ihrer männlichen Kollegen sind (12.32 FTE vs. 13.16 FTE).

Neben den von der ETH Zürich bereitgestellten Ressourcen warben Assistenzprofessor/innen und ordentliche und ausserordentliche Professor/innen der ETH Zürich in den Jahren 2010-2014 insgesamt 479.6 Mio. CHF⁸ durch Personen- und Projektförderung der EU und SNF ein.

Assistenzprofessorinnen und -professoren warben in dieser Zeitspanne insgesamt 111.3 Mio. CHF bei der SNF und die EU ein. 22.2 Mio. CHF bzw. 19.9% dieser Summe wurden durch Assistenzprofessorinnen eingeworben. Beim SNF warben Assistenzprofessorinnen und -professoren in den Jahren 2010-2014 64.3 Mio. CHF ein. 13.8 Mio. dieser Summe ging an Assistenzprofessorinnen. Dies macht 21.4% der durch die Assistenzprofessuren eingeworbenen SNF-Mittel aus. Von der EU wurden Projekte im Umfang von 47.0 Mio. CHF für Assistenzprofessoren und -professorinnen der ETH Zürich bewilligt. Assistenzprofessorinnen warben 17.9% (8.4 Mio. CHF) dieser Summe ein. Insgesamt haben Frauen also, verglichen mit ihrem Anteil an den Assistenzprofessuren, leicht unterdurchschnittliche Beträge an SNF- und EU-Fördermitteln eingeworben.

Von 2010-2014 warben ordentliche und ausserordentliche Professorinnen beim SNF und bei der EU 40.0 Mio. CHF ein. Dies sind 10.9% der durch die Professuren eingeworbenen Gesamtsumme (368.3 Mio. CHF). Ordentliche und ausserordentliche Professorinnen machten im Durchschnitt der Jahre 2010-2014 9.0% der ordentlichen und ausserordentlichen Professuren aus, warben also einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an SNF- und EU-Drittmitteln ein.

6 Quelle: ETH Zürich Controlling. Im Durchschnitt der Jahre 2010-2014.

7 Im Durchschnitt der Jahre 2010-2014.

8 Professor/innen sind Beitragsempfangende. Unter Einbezug der Mitarbeitenden wurden insgesamt 629.5 Mio. CHF eingeworben. Exklusive Programmförderungen, wie NCCR etc.

Anhang

Methodische und technische Hinweise im Gender Monitoring

Herkunft der Daten und Datenauswertung

Die Studierenden- und Personaldaten wurden von der Abteilung Finanzen und Controlling der ETH Zürich zur Verfügung gestellt. Die Daten zu den Neuberufungen und zum Thema Tenure Track stellte der Stab Professuren zur Verfügung.

Die Datenauswertung- bzw. Darstellung erfolgt seit der Ausgabe des Gender Monitorings 2013/14 mit Hilfe der Software «Tableau». Wegen der Umstellung kann es zu kleineren Abweichungen im Vergleich zu den Angaben in früheren Monitoring-Berichten kommen.

Studierenden- und Doktorierenden-Daten

Seit 2003 wurde an der ETH Zürich das Bachelor-Master-System eingeführt. Das alte Diplom-System läuft derzeit aus. Die Umsetzung der Bachelor- und Master-Studiengänge erfolgte in den einzelnen Departementen zu unterschiedlichen Zeitpunkten: So wurden die Bachelor-Studiengänge zwischen dem Wintersemester 2003/04 und dem Wintersemester 2005/06 eröffnet. Die Einführung der Master-Studiengänge erfolgte zwischen dem Wintersemester 2005/06 und dem Herbstsemester 2007. Übertritte von Diplom-Studierenden in die neuen Studienstufen wurden von den einzelnen Departementen unterschiedlich gehandhabt. Aus diesem Grund und aufgrund der kurzen Zeitreihen im Hinblick auf die Studierenden im Bachelor-Master-System wurden die Studierenden aller Studienstufen (Diplom, Bachelor, Master) bei der grafischen Darstellung in diesem Bericht teilweise noch zusammengefasst. Zu beachten ist, dass interne Übertritte vom Bachelor- ins Master-Studium seit 2005 als neu eingetretene Master-Studierende gezählt werden. Doppelseinschreibungen in einen Bachelor- und einen Master-Studiengang werden ab 2006 berücksichtigt. Sind Studierende in mehreren Studiengängen eingeschrieben, so werden alle gezählt und nicht lediglich der prioritäre Studiengang. Gaststudierende werden bis 1999 als Diplom-Studierende ausgewiesen (inkl. dem Didaktischen Ausweis nach dem Diplom). Den Studierenden- und Doktorierenden-Statistiken liegen Stichtagdaten zugrunde: Der Bestand der Studierenden und Doktorierenden entspricht dem im Herbstsemester (resp. im Wintersemester bis 2006). Bei den Neueintritten sind alle Neueintritte zum Frühjahrs- und Herbstsemester des Kalenderjahres erfasst. In der Kategorie Abschlüsse werden alle verfügbaren Abschlüsse eines Kalenderjahres zusammengefasst.

Personaldaten

Aufgrund der Umstellung der Personalklassifikation an der ETH Zürich sind Daten bezüglich des Wissenschaftlichen Mittelbaus erst ab Januar 2006 verfügbar. Diese Personal- daten sind Durchschnittswerte eines Kalenderjahres und werden in Vollzeitäquivalenten (FTE) angegeben. Die Angabe

in FTE ermöglicht die Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigungen und Beschäftigungen, die kein vollständiges Kalenderjahr dauerten. Auch die Anstellungen von Professorinnen und Professoren sind in Vollzeitäquivalenten angegeben. Durch Rundung der Ergebnisse auf die erste Nachkommastelle können Rundungsdifferenzen entstehen.

Zur Darstellung der Leaky Pipeline

Mit der Gläsernen Decke werden die strukturellen Barrieren beschrieben, welche ursächlich dafür sind, dass Frauen geringere Chancen haben, eine Führungsposition innerhalb einer Organisationseinheit zu erreichen als Männer. Als Führungspositionen im Hochschulbereich werden dabei vor allem Professuren angesehen. Die relative Ungleichverteilung der Chancen auf eine Professur zwischen den Geschlechtern wird mittels des Glass Ceiling Index (GCI) gemessen. Der GCI setzt für den Wissenschaftsbereich den Frauenanteil in der Gruppe der angestellten Wissenschaftlerinnen ab mindestens Stufe Post-Doktorat mit dem Frauenanteil auf Stufe ordentliche und ausserordentliche Professur ins Verhältnis.⁹

Zur Darstellung der Leaky Pipeline

Darstellungen zur Leaky Pipeline stellen jeweils eine Zeitpunkt Betrachtung dar, d.h. es werden die Geschlechteranteile unterschiedlicher Jahrgänge auf den jeweiligen Qualifikations- und Karrierestufen abgebildet. Hierdurch ergeben sich Verzerrungen: Beispielsweise ist der Frauenanteil bei den Doktorierenden in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Diese Zunahme würde sich bei gleichen Karrierechancen der Geschlechter im Mittelbau oder auf Ebene Professur erst zu einem späteren Zeitpunkt auswirken. Die Leaky Pipeline in der gewählten Form der graphischen Darstellung sieht dann extremer aus als sie in Wahrheit ist.

Definitionen¹⁰

Funktionsstufen

Doktorierende und Wissenschaftliche Assistenz I

Doktorierende sind Wissenschaftler/innen, die ein Doktorat anstreben. Nicht alle an der ETH Zürich eingeschriebenen Doktorierenden, sind auch an der Hochschule angestellt. Im Bericht werden Daten der an der ETH Zürich immatrikulierten Doktorierenden ausgewertet. Die Personalkategorie ‚Doktorierende‘ wurde mittlerweile gestrichen, um Verwechslungen und Missverständnisse zu vermeiden. Angestellte Doktorierende werden seither in der Personalkategorie Wissenschaftliche Assistenz I geführt.

⁹ Quelle: European Commission, She Figures 2012. Gender in Research and Innovation. Statistics and Indicators; http://ec.europa.eu/research/science-society/document_library/pdf_06/she-figures-2012_en.pdf

¹⁰ Definitionen gemäss ETH Zürich (2009): Übersicht der Funktionen und Entwicklungsmöglichkeiten des wissenschaftlichen Personals an der ETH Zürich, <https://www.ethz.ch/content/dam/ethz/associates/services/Anstellung-Arbeiten/Downloads/files/rechtliches/Funktionen.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz I: Auf dieser Stufe wurden ursprünglich Wissenschaftler/innen, die kein Doktorat anstrebten, erfasst. Heute fallen in diese Kategorie auch alle Doktorierenden mit einer Anstellung an der ETH Zürich.

Post-Doktorierende und Wissenschaftliche Assistenz II
Post-Doktorierende sind befristet angestellte Wissenschaftler/innen nach Abschluss der Dissertation. Die Position ist für einen Zeitraum von etwa 2 bis 3 Jahren vorgesehen.

Wissenschaftliche Assistenz II: Auf dieser Stufe sind befristet angestellte Wissenschaftler/innen tätig, die entweder eine abgeschlossene Dissertation oder adäquate Berufserfahrung vorweisen. Diese Funktionsgruppe entspricht derjenigen der Postdoktorierenden.

Oberassistentierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende

Oberassistentierende: Diese Gruppe an Mitarbeitenden umfasst die Oberassistentierenden I und II. Auf Stufe Oberassistentenz I sind Wissenschaftler/innen mit Doktorat tätig, die leitende Aufgaben im Verantwortungsbereich des/der Vorgesetzten/der vorgesetzten Stelle übernehmen. Auf Stufe Oberassistentenz II sind Wissenschaftler/innen mit mindestens drei Erfahrungsjahren tätig, die leitende Aufgaben im Verantwortungsbereich des/der Vorgesetzten/der vorgesetzten Stelle übernehmen.

Wissenschaftliche Mitarbeitende: Diese Gruppe an Mitarbeitenden umfasst die Wissenschaftliche Mitarbeitende I und II. Wissenschaftliche Mitarbeitende I sind befristet angestellte Wissenschaftler/innen, die entweder eine abgeschlossene Dissertation oder adäquate Berufserfahrung vorweisen. Ihr Aufgabenbereich geht über den auf Stufe Wissenschaftliche Assistenz II hinaus. Wissenschaftliche Mitarbeitende II sind befristet angestellte Wissenschaftler/innen oder Projektleiter/innen mit leitenden Aufgaben im Verantwortungsbereich des/der Vorgesetzten/der vorgesetzten Stelle.

Senior Scientists und Leitende Wissenschaftliche Mitarbeitende

Senior Scientists: Diese Gruppe an Mitarbeitenden umfasst die Senior Scientists I und II. Senior Scientists I sind unbefristet angestellte Wissenschaftler/innen, die mit der Leitung eines Lehr- und Forschungsgebiets oder der Leitung einer Forschungsgruppe betraut sind. Sie erfüllen die Voraussetzung zur Verleihung einer Titularprofessur. Senior Scientists II sind unbefristet angestellte, international anerkannte Wissenschaftler/innen, welche gemäss internationalem Massstab für eine Professur in Frage kommen. Sie erfüllen die Voraussetzung zur Verleihung einer Titularprofessur.

Leitende Wissenschaftliche Mitarbeitende: Diese Gruppe an Mitarbeitenden umfasst die Leitenden Wissenschaftliche Mitarbeitenden I und II. Leitende Wissenschaftliche Mitarbeitende I sind unbefristet angestellte Wissenschaftler/innen oder Projektleiter/innen mit umfassenden leitenden Aufgaben im Verantwortungsbereich des/der Vorgesetzten/der vorgesetzten Stelle. Leitende Wissenschaftliche

Mitarbeitende II sind unbefristet angestellte Wissenschaftler/innen, die entweder mit der Leitung eines sehr anspruchsvollen Aufgabengebietes und/oder eines kleinen Teams von qualifizierten Mitarbeitenden oder mit der Leitung grösserer interdisziplinärer Forschungsprojekte betraut sind oder die selbständige Entwicklung, Realisierung und Bearbeitung innovativer Produkte und Dienstleistungen zur Aufgabe haben.

Weitere Definitionen

Bildungsausländerinnen und -ausländer sind ausländische Studierende, die ihren Wohnort vor Studienbeginn im Ausland hatten.

Vollzeitäquivalente: Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer Anstellung an der ETH Zürich zu 100%, d.h. im Umfang von 41 Wochenstunden.

Abkürzungen

ETH-Departemente / Schulleitung

ARCH	Architektur (Studienrichtung: Architektur)
BAUG	Bau, Umwelt und Geomatik (Studienrichtungen: Bauingenieurwissenschaften, Umweltingenieurwissenschaften, Geomatik und Planung)
BIOL	Biologie (Studienrichtungen: Biologie, Bewegungswissenschaften)
BSSE	Biosysteme (Studienrichtung: Biowissenschaften und Technik)
CHAB	Chemie und Angewandte Biowissenschaften (Studienrichtungen: Chemie, Chemieingenieurwissenschaften, Interdisziplinäre Naturwissenschaften, Pharmazeutische Wissenschaften)
ERDW	Erdwissenschaften (Studienrichtung: Erdwissenschaften)
GESS	Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften (Studienrichtungen: Geistes- und Sozialwissenschaften, Berufsoffizier)
HEST	Gesundheitswissenschaften und Technologie (Studienrichtungen: Lebensmittelwissenschaft, Gesundheitswissenschaften und Technologie, Bewegungswissenschaften und Sport)

INFK	Informatik (Studienrichtung: Informatik)	Sonstige	
ITET	Informationstechnologie und Elektrotechnik (Studienrichtungen: Elektrotechnik und Informationstechnologie)	non-ch	Ausländerinnen und Ausländer bei den Mitarbeitenden, Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer bei den Studierenden und Doktorierenden
MATH	Mathematik (Studienrichtungen: Mathematik, Rechnergestützte Wissenschaften)	ch	Schweizerinnen und Schweizer; im Studium und Doktorat zusätzlich Ausländerinnen und Ausländer, welche vor Antritt des Studiums oder des Doktorats bereits in der Schweiz ansässig waren
MATL	Materialwissenschaft (Studienrichtung: Materialwissenschaften)	f	Frauen (female)
MAVT	Maschinenbau und Verfahrenstechnik (Studienrichtung: Maschineningenieurwissenschaften)	m	Männer (male)
MTEC	Management, Technologie und Ökonomie (Studienrichtung: Management, Technologie und Ökonomie)		
PHYS	Physik (Studienrichtung: Physik)		
USYS	Umweltsystemwissenschaften (Studienrichtungen: Agrarwissenschaften und Umweltnaturwissenschaften)		

SL Schulleitung

Funktionsbezeichnung

AssP	Assistenzprofessur
Doc	Doktorierende
FP	ordentliche und ausserordentliche Professur (Full Professors)
OA	Oberassistierende
Postdoc	Post-Doktorierende
SS	Senior Scientist
TT	Tenure Track

Studiensystem

BSc	Bachelor
DS	Diplomstudiengang
MSc	Master

Tabellen

	BSc			MSc			Doc	Post-doc	OA	SS	AssP	FP		
	Neu	Stud	Deg	Neu	Stud	Deg								
Leaky Pipeline der ETH Zürich 2014														
Frauenanteil in %	29.8	29.7	29.2	30.5	30.6	30.4	30.3	31.3	30.2	28.0	25.8	14.3	25.4	10.2
Männeranteil in %	70.2	70.3	70.8	69.5	69.4	69.6	69.7	68.7	69.8	72.0	74.2	85.7	74.6	89.8

Studierende

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Studierende nach Geschlecht												
Frauenanteil in %	29.4	29.7	29.9	29.8	29.9	30.3	30.5	30.3	30.4	30.2	30.1	30.0
Frauen	2807	2785	2825	2863	2938	3129	3395	3610	3794	3877	3981	4104
Männer	6743	6583	6618	6747	6903	7201	7740	8297	8688	8962	9241	9557

	ARCH	BAUG	MAVT	ITET	INFK	MATL	BSSE	MATH	PHYS	CHAB	BIOL	ERDW	USYS	HEST	MTEC	GESS
Studentinnen-Anteile in den Departementen																
Frauenanteil in % in 2013	42.7	27.2	9.1	13.3	13.5	30.5	37.2	23.9	15.6	44.6	49.3	36.0	54.1	63.2	22.6	27.7
Frauenanteil in % in 2014	42.4	26.8	9.4	14.7	13.1	29.8	39.7	23.2	16.6	44.2	49.4	35.6	52.8	62.8	25.8	30.0

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Studierende nach Geschlecht und Nationalität												
Frauen CH in %	27.9	28.0	28.0	27.2	26.3	25.8	24.8	24.2	24.2	24.3	24.5	24.3
Frauen non CH in %	1.5	1.7	1.9	2.6	3.6	4.4	5.6	6.1	6.2	5.8	5.6	5.7
Männer CH in %	66.0	65.0	64.4	63.2	61.4	58.8	56.4	55.1	54.2	53.9	53.7	53.6
Männer non CH in %	4.6	5.3	5.7	7.0	8.8	10.9	13.1	14.6	15.4	15.9	16.2	16.4

Doktorierende

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Doktorierende nach Geschlecht												
Frauenanteil in %	26.5	26.1	26.9	28.2	28.5	30.0	30.5	31.7	30.4	30.4	30.9	31.3
Frauen	669	680	719	786	826	959	1033	1113	1122	1152	1201	1243
Männer	1859	1928	1955	2006	2074	2240	2355	2394	2563	2643	2688	2732

	ARCH	BAUG	MAVT	ITET	INFK	MATL	BSSE	MATH	PHYS	CHAB	BIOL	ERDW	USYS	HEST	MTEC	GESS
Studentinnen-Anteile in den Departementen																
Frauenanteil in % in 2013	42.1	27.5	12.3	17.1	17.5	28.1	30.9	20.2	16.7	33.4	49.6	39.2	48.6	50.6	33.3	39.1
Frauenanteil in % in 2014	43.9	27.2	12.2	17.2	16.2	28.2	35.3	20.8	19.0	33.5	46.8	42.3	49.3	52.5	34.4	38.1

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Doktorierende nach Geschlecht und Nationalität												
Frauen CH in %	11.0	10.0	10.1	10.5	10.5	11.0	11.0	11.1	10.0	9.5	9.0	9.2
Frauen non CH in %	15.4	16.0	16.8	17.7	18.0	19.0	19.5	20.6	20.5	20.8	21.9	22.1
Männer CH in %	38.9	39.1	37.4	35.0	34.0	31.0	29.5	27.5	26.5	25.2	24.0	23.5
Männer non CH in %	34.6	34.9	35.7	36.9	37.6	39.0	40.0	40.8	43.0	44.4	45.1	45.3

Wissenschaftlicher Mittelbau

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Wissenschaftlicher Mittelbau									
Postdoc									
Frauenanteil in %	28.3	29.7	29.7	29.8	29.3	29.0	28.5	28.4	28.0
Frauen in FTE	205.7	229.3	241.2	263.0	289.2	709.6	298.2	317.1	329.7
Männer in FTE	522.3	541.5	570.7	618.4	698.8	386.1	747.3	799.2	848.7
Oberassistentierende									
Frauenanteil in %	22.0	23.5	22.1	20.9	20.7	20.7	23.1	25.4	25.8
Frauen in FTE	93.6	104.1	106.7	101.4	97.7	101.1	117.6	130.6	126.7
Männer in FTE	332.2	339.2	376.3	382.8	373.6	386.1	391.9	383.0	364.0
Senior Scientists									
Frauenanteil in %	8.7	8.4	9.1	10.2	10.8	10.7	11.1	12.9	14.3
Frauen in FTE	25.0	23.0	22.9	25.2	26.0	25.2	25.5	31.0	35.4
Männer in FTE	261.6	250.3	228.7	221.6	214.9	209.4	204.9	208.8	211.8

Wissenschaftlicher Mittelbau nach Geschlecht und Nationalität 2014	Postdoc	Oberassistentierende	Senior Scientists
Frauen CH in %	4.2	7.1	6.6
Frauen non CH in %	23.8	18.8	7.7
Männer CH in %	9.4	20.5	47.4
Männer non CH in %	62.6	53.7	38.3

Professuren

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Professuren									
Fullprofessors									
Frauenanteil in %	7.1	7.7	7.7	7.7	7.8	8.0	8.6	9.7	10.2
Frauen in FTE	21.4	24.0	24.1	24.3	26.2	27.6	30.6	36.7	39.2
Männer in FTE	281.4	288.9	287.1	291.7	308.5	315.8	324.5	341.9	343.9
Assistenzprofessuren									
Frauenanteil in %	12.3	14.6	20.0	22.6	26.7	28.5	29.5	27.3	25.4
Frauen in FTE	6.5	7.7	10.8	13.2	16.2	19.8	23.0	21.1	19.9
Männer in FTE	46.7	45.3	43.3	45.5	44.4	49.8	55.0	56.3	58.3

Professuren nach Geschlecht und Nationalität 2014	Assistenzprofessuren	Fullprofessors
Frauen CH in %	4.1	2.0
Frauen non CH in %	21.3	8.3
Männer CH in %	17.1	30.6
Männer non CH in %	57.5	59.2

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Amtsantritte der Professuren															
Fullprofessors in Headcount	7	22	16	24	22	18	34	21	22	20	32	22	25	30	16
Frauen in Headcount	0	1	1	2	2	3	6	4	1	1	1	2	5	6	4
Männer in Headcount	7	21	15	22	20	15	28	17	21	19	31	20	20	24	12
Assistenzprofessuren mit Tenure Track	-	-	-	4	5	2	4	8	4	4	5	10	7	3	6
Frauen in Headcount	-	-	-	0	0	1	0	3	3	1	0	4	1	0	2
Männer in Headcount	-	-	-	4	5	1	4	5	1	3	5	6	6	3	4
Assistenzprofessuren inkl. SNF, ERC, TT	10	14	8	8	7	6	5	12	16	12	18	22	14	9	19
Frauen in Headcount	2	0	2	0	0	1	0	4	6	1	4	6	2	2	4
Männer in Headcount	8	14	6	8	7	5	5	8	10	11	14	16	12	7	15

Technisch-administratives Personal

	ARCH	BAUG	MAVT	ITET	INFK	MATL	BSSE	MATH	PHYS	CHAB	BIOL	ERDW	USYS	HEST	MTEC	GESS	Stäbe
Tech.-admin. Personal 2014																	
Frauenanteil in %	56.9	39.6	41.3	31.8	44.0	43.2	39.5	73.5	27.1	49.0	62.2	44.6	53.5	55.4	74.8	73.7	40.4
Frauen in FTE	29.0	38.5	34.1	23.3	19.8	13.8	14.9	20.6	31.6	68.8	72.7	22.0	60.1	37.6	24.9	17.5	530.4
Männer in FTE	21.9	58.7	48.5	50.0	25.2	18.1	22.9	7.4	85.3	71.7	44.2	27.3	52.2	33.7	8.4	6.2	782.4

	Departemente	SL & Dienste
Lernende nach Geschlecht 2014		
Frauen in FTE	33.5	18.7
Männer in FTE	92.6	24.3

